



Rezensionen

Rolle der Stiftungen im gesellschaftlichen Klimawandel

Die Vereinigungen, Organisationen und Bewegungen der Zivilgesellschaft bewegen sich in einem gesellschaftlichen Rahmen, auf dessen Gestaltung sie auch in den ihnen satzungsmäßig auferlegten Grenzen Einfluss nehmen können. So gehört es zu typischen Funktionen von Nonprofits, Themenanwaltschaften zu übernehmen oder Diskussionsplattformen bereitzustellen. Sie absorbieren, um ein Wort von Jürgen Habermas aufzugreifen, die Resonanz, die die gesellschaftlichen Problemlagen in den privaten Lebensbereichen hervorrufen, kondensieren sie und leiten sie lautverstärkend an die politische Öffentlichkeit weiter. Aus großer Fülle kann hier nur auf einige wenige Publikationen hingewiesen werden, welche die aktuellen ökologischen, ökonomischen, sozialen und politischen Probleme adressieren, denen sich Stiftungen in ihrer Arbeit annehmen können. Egal, wo sie sich engagieren: Alles kann helfen, denn alle anstehenden Herausforderungen hängen zusammen.

Die Überlegungen des Soziologen und Zukunftsforschers Harald Welzer [Interview in S&S 5/2018, S. 6ff.] könnten dazu motivieren, denn er entwirft mit Phantasie und Kreativität (s)eine **Gesellschaftsutopie**. Um in eine lebenswerte Zukunft voranzukommen, bedarf es der Aktivität. Dabei ist jeder angesprochen und jeder kann auf Erreichtes aufbauen.



Es gibt Alternativen, die ein realistischer Blick erkennen und an die er anknüpfen kann, um die „Produktivkräfte des guten Lebens“ zu entwickeln. Davon handelt das erste Kapitel. Im zweiten Kapitel geht es um das „Weiterbauen am zivilisatorischen Projekt“. Dazu verhält sich Welzer zu einer Auswahl recht beliebig ausgewählter 17 Bausteine („Legos“), die er in modulare Revolutionen zur Verbesserung der Welt einsetzen möchte. Im dritten Kapitel schließlich skizziert er konkrete Zukunftsbilder etwa zur Arbeit („Bedingungsloses Grundeinkommen“), Mobilität, Digitalisierung, Leben in der Stadt, Wirtschaft, Migration, Zeit oder Sinn.

Erfrischend und Mut machend zeigt Welzer, dass tatsächlich alles anders sein kann. Man braucht nur eine Vorstellung davon, wie es sein sollte. Und man muss es machen. Die Belohnung: eine lebenswerte Zukunft, auf die wir uns freuen können. [1]

... in Wind und Wetter

Die **Klimakrise** findet derzeit – und auch in diesem Heft als Themenschwerpunkt – die größte Aufmerksamkeit. Hingewiesen sei auf zwei Bände, in denen Esther

Gonstalla in jeweils etwa 50 Infografiken den Klimawandel [2] und die **Bedrohung der Ozeane** [3] darstellt. Visuell werden die Zusammenhänge verdeutlicht. Im Klimabuch sind Ursachen, Auswirkungen und mögliche Lösungsansätze des zunehmend drastischen Klimawandels in einem Panorama dargestellt. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch als Klimatreiber; er muss nun auch die Problemlösungen finden. Im Ozeanbuch ist es nicht anders: Überfischung und industrielle Nutzung führen zu Verschmutzungen und Verlust der biologischen Vielfalt; auch hier muss dringend umgesteuert werden.



Durch die kreative Aufarbeitung in den Bänden werden die derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisse aussagekräftig und ausdrucksstark wiedergegeben. Sie können so dazu beitragen, die Allianz zur Stärkung des Weltklimas voranzubringen. Die Zivilgesellschaft kann dabei einen wichtigen Beitrag leisten [vgl. schon S&S-Sonderheft 2012].

Wie „Zivilgesellschaft als Mahnerin, Mittlerin und Motor für den Übergang in eine fossilfreie Zukunft“, als **Treiberin der Dekarbonisierung** agiert, zeigen die Beiträge in dem vom *oekom e. V.* herausgegebenen Sammelband. Aufgezeigt werden Inneneinsichten aus dem Widerstand gegen das gegenwärtige, fossil geprägte Wirtschaftsmodell. Der „Wind des Wandels“ wird dabei unterschiedlich empfunden; entsprechend sind die Teile des Buches überschrieben: Aufwind, Fahrtwind, Rückenwind. Der Gegenwind derjenigen, die versuchen, die Spielräume der Zivilgesellschaft einzunengen, bleibt in den unterschiedlichen Stimmen spürbar. [4]

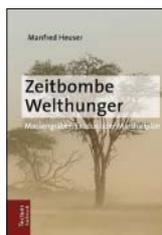


- [1] Welzer, Harald: Alles könnte anders sein. Eine Gesellschaftsutopie für freie Menschen, Frankfurt a. M. (S. Fischer) 3. Aufl. 2019 (320 S.) 22 € (ISBN 978-3-10-397401-0)
- [2] Gonstalla, Esther: Das Klimabuch. Alles, was man wissen muss, in 50 Grafiken, München (oekom) 2019 (126 S.) 24 € (ISBN 978-3-96238-124-0)
- [3] Gonstalla, Esther: Das Ozeanbuch. Über die Bedrohung der Meere, München (oekom) 3. Aufl. 2018 (125 S.) 24 € (ISBN 978-3-96006-012-3)
- [4] oekom e. V. – Verein für ökologische Kommunikation (Hrsg.): Bewegt euch! Die Zivilgesellschaft als Treiber der Dekarbonisierung (politische ökologie 156), München (oekom) 2019 (143 S.) 17,95 € (ISBN 978-3-96238-112-7)

■ Bücher & Aufsätze

... in Konflikten und Entwicklung

Mit der Klimakrise und der rücksichtslosen Nutzung der Meere hängen die Migrationsbewegungen eng zusammen. *Manfred Heuser* widmet sich einem verwandten, oft aus dem Blick geratenden Gegenstand, der ungleichen Nahrungsmittelversorgung, und bezeichnet sie als **Zeitbombe Welthunger**. Er zeigt zunächst Ursachen und Auswirkungen der problematischen globalen Ernährungssituation, die – wenig überraschend – mit Folgen des Klimawandels, Bevölkerungswachstum, Finanzspekulationen, Profitorientierung, Ressourcenplünderung, Missernten, (Bürger)Kriegen, Naturkatastrophen und schlechter Governance zusammenhängen. Nach einer Kritik bisheriger entwicklungspolitischer Maßnahmen entwickelt der Autor ein Konzept bedarfsgerechter Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln. Damit ist die Forderung nach absoluter Priorität für traditionelle landwirtschaftliche Produktion zur Arbeitsbeschaffung und Eigenversorgung in den ärmsten Ländern der Welt verbunden. Die mit der Umsetzung des Vorschlages einhergehende Revolution im Welthandelssystem, die wegen der notwendigen Renaturierung von Böden und dem Aufbau eigener, vom Weltmarkt abgeschotteter Wertschöpfungsketten gewaltige finanzielle Ressourcen erfordert, dürfte selbst unter Führung des Papstes nicht funktionieren. [1]



Mit Armut befassen sich auch die Nobelpreisträger *Abhijit Banerjee* und *Esther Duflo* in ihrem preisgekrönten populärwissenschaftlichen Buch **Poor Economics**, das jetzt auch als deutschsprachige Ausgabe vorliegt. Auf der Grundlage einer Auswertung empirischer Untersuchungen und streng standardisierter Beobachtungen versuchen die Autoren dem Denken der Armen auf die Spur zu kommen. Sie kommen im Ergebnis zu dem Schluss, dass klassische Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit wie die Einführung öffentlich-rechtlicher, nicht primär gewinnorientierter Finanzsysteme, die großzügige Unterstützung für in Not geratene Familien, die Verbesserung der Gesundheitsversorgung, Bildung und Aufklärung – richtig angewandt – durchaus positiv wirken können. Da alle Teil der Lösung sind, wird das Engagement von Nonprofits hilfreich sein [vgl. S&S 4/2010 – Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit]; sie sollten allerdings Wege finden, um den negativen Folgen ihres dysfunktionalen Wettbewerbs zu entgehen, der ebenfalls kritisch erwähnt wird. [2]



In der Tat stehen Humanitäre NPOs unter Beobachtung. Ihre Rolle in der internationalen Friedenspolitik wird nach einem kaum hinterfragten Boom nach Ende des Kalten Krieges zunehmend ambivalent gesehen. Ausgehend von der Situation auf dem Balkan hat die Politikwissenschaftlerin *Patrice McMahon* eine überzeugende, empirisch angelegte Studie vorgelegt und mit einem provozierenden

Titel überschrieben. **Das NGO-Spiel** handelt davon, dass in einem von einem Konflikt zerrissenen oder im Umbruch befindlichen Land Menschen aus dem Westen auftauchen – mit viel Geld und guten Absichten, aber wenig Kenntnissen über die Probleme vor Ort und ihre Ursachen. Geleitet durch „eine Mischung von fehlgeleitetem Altruismus und finanziellem Eigeninteresse“ treten die Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Betroffenen vor Ort gegenüber dem Aspekt, die eigenen Organe und Geldgeber zur Bereitstellung finanzieller Ressourcen überzeugen zu müssen, nicht selten in den Hintergrund. So ist es konsequent, dass sich die Organisationen nach einiger Zeit, insbesondere wenn die öffentliche Aufmerksamkeit für die Region zurückgegangen ist, aus den selbst mitaufgebauten Unterstützungsstrukturen zurückziehen und so materielle Lücken, Unverständnis, Verunsicherung und Frustration hinterlassen. Gut gemeint ist dann auch in der Realität viel zu oft schlecht gemacht. [3]



- [1] Heuser, Manfred: *Zeitbombe Welthunger*. Massengräber, Exodus oder Marshallplan (Tectum) 2017 (418 S.) 19,95 € (ISBN 978-3-8288-4036-2)
- [2] Banerjee, Abhijit V. / Duflo, Esther: *Poor Economics*. Plädoyer für ein neues Verständnis von Armut, München (Pantleon / Random House) 2019 (384 S.) 14 € (ISBN 978-3-570-55430-2)
- [3] McMahon, Patrice C.: *Das NGO-Spiel*. Zur ambivalenten Rolle von Hilfsorganisationen in Postkonfliktländern, Hamburg (Hamburger Edition) 2019 (308 S.) 35 € (ISBN)

... zwischen globalem Denken und lokalem Handeln

Der Deutsche StiftungsTag 2019 in Mannheim hat für das Engagement von Stiftungen für „Unsere Demokratie“ geworben [vgl. S&S 3/2019, S. 51]. Sie gilt weltweit als bedroht durch die Krise der Repräsentation, Entsolidarisierung, den Aufstieg autoritärer Regime oder Angriffe eines politisch-religiösen Radikalismus.

Heike Leitschuh beklagt eine **Gesellschaft auf dem Ego-Trip**. Ihr Buch bietet eine reichhaltige Bestandsaufnahme von Beispielen egozentrischen Verhaltens, vom Rückzug von Werten wie Solidarität, Mitmenschlichkeit oder Empathie. Es geht um rücksichtsloses Verhalten im Straßenverkehr, um Lebensmittelverschwendung, den Missbrauch von Rettungseinrichtungen oder Pöbeleien gegenüber Bahnbediensteten. Egozombies, Ichlinge, Narzissten, Egoisten, Intolerante und Selbstoptimierer allenthalben. Mit einem betont subjektiven Ansatz ermitteln die Autorin und ihre Gesprächspartner Ursachen und führen sie vor allem auf die ausgeprägte neoliberale Entwicklung der letzten Jahrzehnte zurück.

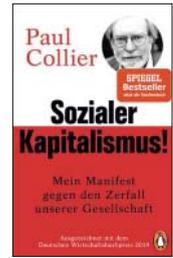
Erst zum Schluss wird gefragt, wie gegengesteuert werden kann. Hier plädiert *Leitschuh* zunächst für mehr Aufmerksamkeit: Regeln und Grenzen müssten klar formuliert und auf ihre Einhaltung geachtet werden, Hilfsbereitschaft und Respekt seien früh einzuüben, soziale Nachhaltigkeit und zivilgesellschaftliches Engagement seien zu stärken. [1]



Die „Zersplitterung des öffentlichen Interesses in die Vielzahl einzelner, privater Interessen“ konstatiert auch Björn Vedder in seiner provokanten Schrift über die **Monster des Kapitalismus**. Dabei setzt er an der „Entrüstung über die Dekadenz, den Egoismus und die Unsittlichkeit sehr reicher Menschen“, nach Hegel dem „reichen Pöbel“, an, hält sie aber im Ergebnis seiner interessanten, mit Zitaten aus Filmen und Literatur reichlich gespickten, nachvollziehbaren Ausführungen für einen Ausdruck von „Selbstverlogenheit“. Die Kritik an den Superreichen versuche nur, die – vor allem in einer globalen Perspektive – negativen Auswirkungen der herrschenden ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen „auf bestimmte Personen zu projizieren, um von den eigenen Privilegien abzulenken und von diesen Strukturen weiterhin profitieren zu können.“ Die derzeitig überall feststellbare Attitüde der Empörung, das damit verbundene Moralisieren, die Überbetonung der eigenen Individualität und die Abwertung bestimmter Gruppen von Menschen würden sich mit größerem ökonomischen Druck und Abstiegsangst verbinden. Diese Entwicklung sei geeignet, so Vedder, die bürgerliche Gesellschaft mit ihren zivilisatorischen und demokratischen Errungenschaften insgesamt zu zerstören. [2]



licher Beobachtungen, wie sie Leitschuh und Vedder gemacht haben) drei gesellschaftliche Spaltungstendenzen, eine geografische zwischen boomenden Metropolen und niedergehender Provinz, eine soziale zwischen gut gebildeten Eliten und abgehängten Geringverdienern und eine globale zwischen entwickelten und nicht entwickelten Weltregionen. Er konstatiert eine umfassende Krise des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das keinen steigenden Lebensstandard für alle mehr gewährleisten und zur Bedrohung von Heimat führe. Als Lösung schlägt der Autor eine Erneuerung umfassender ethischer Verantwortung und einer inklusiven Gesellschaft vor: Eine neue Politik des Zusammenhalts zur Schaffung einer gemeinsamen Identität als Grundlage weitsichtiger Gegenseitigkeit. [3]



Als „Manifest gegen den Zerfall unserer Gesellschaft“ hat der Oxforder Entwicklungsökonom Paul Collier ein viel beachtetes Buch unter dem Titel **Sozialer Kapitalismus** geschrieben. Er sieht (auf der Grundlage ähn-

Die Vorstellung und das Empfinden von Heimat mit bürgerschaftlichem Engagement zu verbinden ist das Anliegen von Henning von Vieregge. Im Zusammenspiel von Erzählung, Erfahrungsbericht und wissenschaftlicher Reflexion – manche Aussagen gelegentlich pointiert durch Bildzitate – zeigt er, wie Engagement zu einer lebendigen, vielfältigen und vertrauensschaffenden Demokratie beiträgt. Dabei setzt der Autor am Einzelnen an und wählt entsprechend die Überschriften seiner Kapitel: Sich ver-



11. BERLINER STIFTUNGSWOCHE
14. – 24. APRIL 2020

GLÜCKLICH?

BERLINER STIFTUNGSWOCHE

Machen Sie mit und melden Sie jetzt Ihre Stiftung an: www.berlinerstiftungswoche.eu

Bücher & Aufsätze

schenken/und anderen Vertrauen/und andere verbinden/engagieren/beheimaten. In 52 Kernsätzen fasst er die Ergebnisse zusammen, die in einem Leitsatz gipfeln: „Menschen lassen sich von Visionen antreiben, leben engagiert und schaffen damit Umfeldler des Vertrauens. Sie beheimaten sich und andere.“ [4]

Angesichts solcher Befunde hat sich die Carl Friedrich von Siemens Stiftung zur Durchführung einer Vortragsreihe zur **Zukunft der Demokratie** veranlasst gesehen, deren Beiträge in überarbeiteter und erweiterter Fassung in einem von *Friedrich Wilhelm Graf* und *Heinrich Meier* herausgegebenen Sammelband vorliegen. Führende Wissenschaftler und angesehene Intellektuelle analysieren hier den Zustand der repräsentativen Demokratie und entwickeln konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung. Der Arabische Frühling, die Zustände in den USA oder die Legitimationsproblematik der EU. Eine gelungene Zusammenstellung anregender und anspruchsvoller Inhalte, die ein beachtenswertes Beispiel bietet für eine weiterführende Bildungsarbeit von Stiftungen. [5]

Die genannten Gegenstände wirksam zu beeinflussen, bedeutet politisches Handeln. Politik ist Macht und Entscheidung. Wer hier Einfluss nehmen will, muss die **Logiken der Macht** verstehen und beherrschen. Es geht um „das potenzielle Vermögen von Personen und Organisationen, den potenziellen Widerstand anderer Akteure zu überwinden“. Entscheidungsträger in den Nonprofits können insofern von der Lektüre des Buches von *Meier/Blum* profitieren, das auf der Grundlage langjähriger politischer Beratungserfahrung die Funktionsweisen behandelt: von den begrifflichen und methodologischen Grundlagen über die historische, soziologische und funktionale Verortung bis zu den konkreten Werkzeugen eines Power-Leadership-Ansatzes – in drei systematisch verbundenen Kapiteln: Wesen, Konkrektionen und Praxis der Macht. Das praktische Handwerkszeug für den politisch Handelnden wird dabei auf drei Leitprinzipien zurückgeführt: Befähigen, Verdichten, Gestalten. [6]

Im Sinne von Befähigung ganz konkret vermittelt werden Methoden, Verfahren und Anwendungsbereiche zur dialogorientierten **Bürgerbeteiligung** in einem von der *Stiftung Mitarbeit* und *ÖGUT* herausgegebenen Handbuch. Von A–Z, von Aktivierender Befragung bis Zukunftskonferenz: die Autorinnen und Autoren stellen sehr übersichtlich und praxisnah erprobte und der (Fach-)Öffentlichkeit bekannte Instrumente vor und beschreiben auch weniger geläufige Formate. Die Publikation bietet unter Beigabe von Praxisbeispielen und weiterführenden Literaturhinweisen und Linklisten eine



Mischung aus alltagsnahe Grundlagenwissen und leicht zu lesendem Methodenkompendium. [7]

Zusammen mit der *Bewegungsstiftung* hat die *Stiftung Mitarbeit* einen weiteren Ratgeber erarbeitet, zur wirkungsvollen **Kampagnenführung**. Nach einer Annäherung von Matthias Fiedler an die Vorstellung des politisch Aktiven als glücklichen Menschen und von Roland Roth zu Nutzen, Risiken und Nebenwirkungen der Kampagnenpolitik geht es in das „kleine Einmaleins“, wo eine ganze Reihe von Autoren in knappen, lebendigen Beiträgen Grundlagen, Tipps und Tricks erläutern. Ein weiteres Kapitel stellt „gute Beispiele und kreativen Protest“ vor. Hier wird der Ansatz der Selbstermächtigung von Einzelnen als Teil der Zivilgesellschaft deutlich, die sich nicht zurückziehen, sondern zusammen mit anderen für eine ihnen wichtig erscheinende Angelegenheit gesellschaftliche Veränderungen voranbringen. [8]



- [1] **Leitschuh**, Heike: Ich zuerst! Eine Gesellschaft auf dem Ego-Trip, Frankfurt am Main (Westend) 2018 (256 S.) 19 € (ISBN 978-3-86489-228-8)
- [2] **Vedder**, Björn: Reicher Pöbel. Über die Monster des Kapitalismus, Marburg (Büchner) 2018 (160 S.) 18 € (ISBN 978-3-96317-126-0)
- [3] **Collier**, Paul: Sozialer Kapitalismus. Mein Manifest gegen den Zerfall unserer Gesellschaft, München (Siedler) 2018 (317 S.) 20 € (ISBN 978-3-8275-0121-9)
- [4] **Vieregge**, Henning von: Wo Vertrauen ist, ist Heimat. Auf dem Weg in eine engagierte Bürgergesellschaft, München (oekom) 2018 (240 S.) 16 € (ISBN 978-3-96238-089-2)
- [5] **Graf**, Friedrich Wilhelm / **Meier**, Heinrich (Hrsg.): Die Zukunft der Demokratie. Kritik und Plädoyer, München (C.H.Beck) 2018 (346 S.) 14,95 € (ISBN 978-3-406-72614-9)
- [6] **Meier**, Dominik / **Blum**, Christian: Logiken der Macht. Politik und wie man sie beherrscht (Politikwissenschaften 77), Baden-Baden (Tectum) 2018 (420 S.) 29,95 € (ISBN 978-3-8288-4147-5)
- [7] **Stiftung Mitarbeit / ÖGUT** (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in der Praxis. Ein Methodenhandbuch (Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 52), Bonn (Stiftung Mitarbeit) 2018 (320 S.) 17 € (ISBN 978-3-941143-36-4)
- [8] **Stiftung Mitarbeit / Bewegungsstiftung** (Hrsg.): Engagement in Aktion. Ratgeber für wirkungsvolle Kampagnenarbeit (Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen 49), Bonn (Stiftung Mitarbeit) 2018 (149 S.) 12 € (ISBN 978-3-941143-34-0)

Weitere Literaturtipps

Engel, Julian: Die Gemeinnützigkeit im Lichte der neuen Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes in Sachen „Attac“, in: ZStV 2019, S. 130–135

Leisner-Egensperger, Anna: Shrinking spaces für den Dritten Sektor: Reformbedarf zur Abgabenordnung, in: ZStV 2019, S. 205–210

Hinweis: Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen. Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind auch unter www.stiftungs-sponsoring.de/buecher-aufsaezte.html abrufbar.



Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung, Berlin.
c.mecking@stiftungsberatung.de
www.stiftungsberatung.de